

## Niederschrift

### über die Sitzung des Umwelt-, Sozial- und Kulturausschusses vom Dienstag, 19. November 1996

---

---

Sitzungsleiter: 1. Bürgermeister Brilmayer  
Schriftführerin: Pfleger

Anwesend waren die Stadträtinnen Gruber, Hülser ( für Stadtrat Spötzl), Luther, Portenlänger, Seidinger (für Stadtrat Schechner) und Will, sowie die Stadträte Abinger und August.

Als Zuhörer waren stellv. Bürgermeisterin Anhalt und 3. Bürgermeister Ried anwesend.

Entschuldigt fehlten die Stadträte Schechner und Spötzl.

Vor Eintritt in die Tagesordnung stellte Bürgermeister Brilmayer die ordnungsgemäße Ladung sowie die Beschlußfähigkeit des Ausschusses fest.

---

---

#### Öffentlicher Teil

##### TOP 1

Verein AJZ e.V.;  
Vorstellung des neuen Vorstandes

---

öffentlich

In der Vollversammlung des Vereins Aktion Jugendzentrum e.V. im Oktober dieses Jahres wurde ein neuer Vorstand gewählt. Die jetzigen Vorstandmitglieder - Nina Ancelin, Elke Bonnetsmüller, Steffen Bethmann, Andreas Feicht, Armin Fischer, David Goldner, Michael Mauler - stellten sich und ihre jeweilige Tätigkeit im AJZ dem Ausschuß vor.

Zugleich gab der Vorstand einen kurzen Tätigkeits- und Kassenbericht über das vergangene Jahr und über die Vorhaben in der nahen Zukunft. Insbesondere wurde dabei auf die positive Bilanz im Finanzbereich hingewiesen, die trotz verschiedener größerer Anschaffungen in den vergangenen Monaten (Verstärkeranlage, Einbauküche) ein Guthaben von ca. 3.000,00 DM ausweist.

Der Ausschuß dankte dem Vorstand für sein ehrenamtliches Engagement und sprach ihm seine Anerkennung aus. Bürgermeister Brilmayer stellte fest, daß nach anfänglichen, geringfügigen Schwierigkeiten nunmehr seit einigen Wochen keine Nachbarbeschwerden hinsichtlich Belästigungen durch das Jugendzentrum zu verzeichnen gewesen seien.

##### TOP 2

Kulturstudio e. V. - "Kino im Alten Kino";  
Zuschußantrag für die Spielzeit 1996/97

öffentlich

Das Kulturstudio legte die Abrechnung für die Spielzeit 95/96 vor, die ein geringes Restgut-  
haben von 111,09 DM ausweist. Gleichzeitig beantragte der Verein einen Zuschuß für die  
laufende Spielzeit, mit 9.000,00 DM in gleicher Höhe wie in den Vorjahren.

Mit 9 : 0 Stimmen beschloß der Kulturausschuß dem Verein Kulturstudio einen Zuschuß in  
Höhe von 9.000,00 DM für die Spielzeit 96/97 des Projektes "Kino im Alten Kino" zu  
gewähren.

### TOP 3

Elterngemeinschaft Grafing - Ebersberg e.V.;  
Zuschußantrag für das Ferienprogramm 1996

öffentlich

Mit Schreiben vom 07.10.96 bittet die Elterngemeinschaft Grafing - Ebersberg um einen  
Zuschuß zur Abdeckung des bei der Durchführung des Ferienprogramms 1996 entstan-  
denen Defizits.

An den verschiedenen Veranstaltungen des Ferienprogramms nahmen ca. 250 Kinder aus  
Ebersberg teil. Es wurde angemerkt, daß in den Jahren 1993 bis 1995 von der Eltern-  
gemeinschaft kein Zuschußantrag gestellt wurde, da das Defizit des Ferienprogramms mit  
den Gewinnen aus der von der Elterngemeinschaft betriebenen Tauschzentrale ausge-  
glichen wurde.

Einstimmig mit 9 : 0 Stimmen beschloß der Sozialausschuß - in Anlehnung an die Zuschuß-  
vergabe im Jahr 1992 - der Elterngemeinschaft Grafing - Ebersberg einen Zuschuß in Höhe  
von 400,00 DM zum Ausgleich des Defizits beim Ferienprogramm 1996 zu gewähren.

### TOP 4

Nachtexpress Ebersberg e.V.;  
Antrag auf anteilige Defizitdeckung für das Jahr 1997

öffentlich

Mit Schreiben vom 30.09.1996 bittet der Verein Nachtexpress wiederum um die Zusage zur  
anteiligen Übernahme des Defizits, das im Jahr 1997 beim Betrieb des Nachtexpress ent-  
stehen wird. Der Verein geht davon aus, daß der für das Jahr 1996 errechnete Zuschuß-  
betrag von 0,38 DM / Einwohner auch 1997 ausreichen wird.

Die Inanspruchnahme des Nachtexpress hat sich im ersten Betriebsjahr - vor allem im  
Stadtgebiet Ebersberg - sehr positiv entwickelt. Besonders der Aspekt der höheren Sicher-  
heit für die Jugendlichen ist hervorzuheben. Aus wirtschaftlicher Sicht bleibt jedoch festzu-  
stellen, daß Kosten von über 45,00 DM pro Fahrt und Fahrgast (ca. 93.000,00 DM Gesamt-  
kosten bei ca. 2.000 Fahrgästen im Jahr) trotz bewilligter Zuschüsse auf lange Sicht kaum  
getragen werden können. Zur Verbesserung dieser Situation werden ab 1.1.1997 Umstel-  
lungen zur Optimierung des Fahrplanes vorgenommen, die auf umfangreichen Befragungen  
der Fahrgäste beruhen.

Stadträtin Gruber schlug vor, Antrag auf Zuwendung von Bußgeldern, die in Verkehrsangelegenheiten verhängt werden, an den Nachtexpress zu stellen, da dieses Projekt mit seiner Zielsetzung zur Verstärkung von Sicherheit und Verantwortungsbewußtsein im Verkehr hierfür prädestiniert sei.

Der Sozialausschuß beschloß einstimmig mit 9 : 0 Stimmen gegenüber dem Verein Nachtexpress die Bereitschaft der Stadt Ebersberg zur anteiligen Defizitübernahme für das Jahr 1997 in der Größenordnung von 0,38 DM je Einwohner (= ca. 4.000,00 DM) vorbehaltlich der Ausweisung im Haushaltsplan 1997 zu erklären.

## TOP 5

Hauptschule/Hallenbad Ebersberg;  
Errichtung einer Solaranlage im Rahmen des schulischen Lehrplanes  
 öffentlich

Herr Drechsler, Lehrer an der Hauptschule Ebersberg plant im Rahmen des Lehrplanes mit der 10. Klasse die Errichtung einer Solaranlage. Von den Schülern dieser und aller künftigen 10. Klassen soll auch die Betreuung und Wartung der Anlage übernommen werden.

Bis vor kurzem boten die IAW ein Zuschußprogramm "Solaranlagen in der Schule" an, das jedoch inzwischen ausgelaufen ist. Es besteht aber die Möglichkeit Zuschüsse aus dem Programm "Solaranlagen im Rathaus" zu beantragen. Notwendig ist hierbei die Installation der Anlage auf einem öffentlichen Gebäude. Aufgrund seiner Nähe zur Schule bietet sich hierfür das Hallenbad an.

Die Stadt müsste den entsprechenden Antrag bei den IAW stellen und zugleich die verbleibenden Restkosten in Höhe von 4.000,00 DM übernehmen. Der Umfang des IAW-Zuschusses ist nicht bekannt.

Die IAW bezuschussen den Einbau 1 Anlageneinheit, die 5 Solarzellen (0,5m x 1,0 m) umfasst. Mit dem durch die Anlage erzeugten Strom sollen - soweit ohne umfangreichen Leitungseinbau möglich - schuleigene Anlagen, wie z.B. das Terrarium im Eingangsbereich - betrieben werden. Etwaige "Überschüsse" werden ins Stromnetz eingespeist.

Die Anlage kann sowohl auf dem Dach als auch im Bodenbereich aufgestellt werden.

Der Ausschuß war sich einig, daß es sich hierbei um ein pädagogisch sinnvolles Projekt handelt, das befürwortet werden muß. Allerdings sei eine ausführlichere Erläuterung der Anlage durch die Lehrkraft und/oder evtl. die Schüler der 10. Klasse wünschenswert.

Der Sozialausschuß beschloß einstimmig mit 9:0 Stimmen, der Antragstellung und der Kostenübernahme durch die Stadt mit der Maßgabe zuzustimmen, daß die Anlage nach ihrem Einbau ausführlich durch die Lehrkraft und die Schüler vorgestellt und erläutert wird. Dieser Beschluß steht unter dem Vorbehalt der Genehmigung der Mittel im Nachtragshaushalt.

## TOP 6

Ebersberger Jugendforum;  
 Bericht über das Vorhaben

---

öffentlich

Angeregt durch ein Seminar des KJR, in dem auf die Bedeutung des "Bekanntseins" bei den Jugendlichen für das Amt des Jugendsprechers im Stadtrat hingewiesen wurde, entstand im Kreis der 4 Jugendsprecherinnen die Idee für eine Jungbürgerversammlung. Da man sich einig war, daß diese Bezeichnung überholt ist und einen falschen Eindruck der gewollten Veranstaltungsart vermittelt, wurde der Name "Jugendforum" gewählt, der besser die Möglichkeit für die Jugendlichen, sich dort einzubringen, widerspiegelt.

Für die Moderation des Forums konnte der Vorsitzende des Kreisjugendringes Fritz Burschel gewonnen werden. Es soll in Form einer offenen Gesprächsrunde gestaltet werden, in deren Verlauf zum einen die neuen Jugendsprecherinnen vorgestellt und zum anderen die von den Jugendlichen eingebrachten Themen besprochen werden sollen.

Durch eine lockere Atmosphäre (z.B. Umrahmung der Gesprächsrunde durch zwei Bands) soll der Charakter einer "Wunschzettelveranstaltung" vermieden werden, vielmehr sollten durch persönliche Kontakte und Gespräche die Situation und die Probleme der Jugendlichen erspürt werden.

Die Jugendlichen zwischen 14 und 21 Jahren werden persönlich eingeladen; alle anderen sollen durch Plakate auf die Veranstaltung aufmerksam gemacht werden.

Kosten entstehen für die Stadt lediglich durch den Versand der Einladungen und die "Entlohnung" der Bands.

Der Ausschuß war sich in seiner positiven Beurteilung dieses Vorhabens einig; das Forum stellt ein Experiment dar, dessen Ausgang völlig offen ist, das jedoch sicherlich zu einer Annäherung zwischen Jugendlichen und Stadt beitragen kann.

Bei diesem Tagesordnungspunkt handelte es sich um eine Berichterstattung, eine Beschlussfassung fand nicht statt.

## **TOP 7**

### Bericht über die bestehenden Vorkindergartengruppen

---

öffentlich

Entsprechend dem Antrag von Stadträtin Portenlänger in der Sitzung des Stadtrates vom 22. Oktober 1996 ( TOP 9 b) wurde die Altersstruktur der Vorkindergartenkinder ermittelt.

Von insgesamt 62 Kindern, die die 3 Gruppen der Krümelkiste und die 2 Gruppen des Miniclubs besuchen, wurden

7 Kinder im Jahr 1992,
52 Kinder im Jahr 1993
und 3 Kinder im Jahr 1994

geboren.

24 dieser Kinder vollendeten vor dem Stichtag 30.06.1996 das dritte Lebensjahr und wären somit auch in den Kindergarten aufgenommen worden. Dieser Zahl stehen 11 nach dem Stichtag geborene Kinder gegenüber, die derzeit bereits den Kindergarten besuchen.

Nach Aussagen der Leiterinnen der Vorkindergartengruppen ist nicht bekannt, wieviele Kinder eigentlich einen Kindergartenplatz wünschen würden und sich in Anbetracht der Anmeldesituation gar nicht in den Kindergärten beworben haben. Auf den aktuellen Wartelisten der Kindergärten stehen derzeit 2 Kinder, die eine Vorkindergarteneinrichtung besuchen.

Sicher sind sich die Leiterinnen, daß viele Eltern ihre dreijährigen Kinder bewußt noch nicht im Kindergarten angemeldet haben, um mit Hilfe der Vorkindergarteneinrichtungen den Ablöseprozeß vom Elternhaus sanfter zu gestalten.

In Zusammenhang mit diesem Bericht wurden die Raumprobleme der Krümelkistengruppen angesprochen, die derzeit in der Hauptsache einen Kellerraum im Kindergarten "Die Arche" nutzen, der in zunehmendem Maß von den Kindergartengruppen selbst benötigt wird. Von der Organisationsleitung der Krümelkiste wird daher die Einplanung eines geeigneten Raumes im neuen Kindergarten am Eggerfeld angeregt.

Bürgermeister Brilmayer führte hierzu aus, daß in den Planungen zum neuen Kindergarten ein Mehrzweckraum vorgesehen sei, der von den Vorkindergartengruppen sicher mitgenutzt werden kann; außerdem kann u. U. der Raum der 5. Gruppe im Kindergarten St. Sebastian hierfür Verwendung finden, sobald diese Gruppe im neuen Kindergarten Platz gefunden hat.

Bei diesem Tagesordnungspunkt handelt es sich um eine Berichterstattung; eine Beschlußfassung fand nicht statt.

## TOP 8

### Weiterführung der Stadtjugendpflege

---

öffentlich

Das in der Sitzung des Sozialausschusses vom 08. Oktober 1996 (TOP 1) angeregte Gespräch mit dem Bürgermeister und den Jugendsprechern der Stadt Grafing über die Möglichkeiten der Teilung der Jugendpflegestelle zwischen beiden Städten hat zwischenzeitlich mit Beteiligung des KJR und des Kreisjugendamtes als Fachberatung stattgefunden.

Obwohl die Stadt Grafing aufgrund ihres derzeitigen Defizites im Jugendpflegebereich dankbar für eine/n "anteilige" Jugendpfleger/in wäre, war man sich in der Gesprächsrunde einig, daß ein/e neu eingestellter Jugendpfleger/in mit der Einarbeitung in die Ebersberger Gegebenheiten und dem gleichzeitigen Aufbau von neuen Strukturen in Grafing überfordert wäre. Es wurde daher vorgeschlagen, in Ebersberg sobald als möglich eine Vollzeitstelle auszu-schreiben und gleichzeitig für Grafing die Option einer Einstiegshilfe durch den/die neuen Ebersberger Jugendpfleger/in nach einer notwendigen und angemessenen Einarbeitungszeit (ca. 1 Jahr) offenzuhalten. Die finanzielle Seite eines solchen Unterstützungsprojektes, das zeitlich unbedingt begrenzt werden muß, könnte z.B. durch den "Ankauf" von Jugendpflegerstunden durch die Stadt Grafing gelöst werden. Bis zum Beginn dieser Einstiegshilfe sollen in Grafing möglichst günstige Voraussetzungen geschaffen werden; d. h., daß dann unter Umständen bereits eine Teilzeitjugendpflegestelle besetzt sein könnte, bzw. der Einsatz einer Honorarkraft dazu beiträgt, daß die von Ebersberg geleistete Unterstützungsarbeit nicht "verpufft".

Bei der Auswahl des neuen Ebersberger Jugendpflegers kann diese geplante Einstiegshilfe in den Vorstellungsgesprächen einfließen, zwar nicht als Einstellungsbedingung, aber um die Flexibilität des Bewerbers in dieser Hinsicht auszuloten. Eine feste Vereinbarung über diese Unterstützungsarbeit kann zum jetzigen Zeitpunkt nicht getroffen werden, da hier zu viele Faktoren von der Person des künftigen Jugendpflegers in Ebersberg abhängen. Deshalb soll nach ca. einem Jahr die Situation in beiden Städten überprüft werden, um die dann gegebenen Möglichkeiten festzustellen.

Stadträtin Will steht diesem Unterstützungsprojekt skeptisch gegenüber. Insbesondere dürfe, wenn die Option schon in den Vorstellungsgesprächen einfließe, die negative Einstellung eines Bewerbers hierzu nicht schon von vorne herein zu seiner Ablehnung führen.

Man war sich einig, daß erst die konkrete Situation nach einer Einarbeitungszeit für die Entscheidung für oder gegen die Einstiegshilfe maßgebend sein kann und darf. Keinesfalls dürfe über den Kopf des künftigen Jugendpflegers hinweg entschieden werden.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde angeregt, bei der Bewerberauswahl fachliche Hilfe durch den Kreisjugendring oder das Kreisjugendamt in Anspruch zu nehmen. Desweiteren sollten vor der Auswahl über den aufgestellten Aufgabenkatalog hinaus Grundsätze in einer Prioritätenreihung festgelegt werden, die eine gerechtere Beurteilung der Bewerber erlauben.

Bürgermeister Brilmayer schlug folgendes weitere Vorgehen vor:

- Ausschreibung der Stelle des Jugendpflegers
- Vorauswahl der Bewerber durch die Verwaltung
- Persönliche Vorstellung aller geeigneten sowie aller Ebersberger und Grafinger Bewerber im Sozialausschuß
- Reihungsvorschlag des Sozialausschusses an den Stadtrat
- endgültige Entscheidung über die Einstellung durch den Stadtrat.

Der Sozialausschuß beschloß einstimmig mit 9 : 0 Stimmen sobald als möglich eine Vollzeitstelle für die Stadtjugendpflege Ebersberg auszuschreiben. Nach einer Vorauswahl der Bewerber durch die Verwaltung sollen sich alle geeigneten sowie alle Ebersberger und Grafinger Bewerber im Sozialausschuß persönlich vorstellen.

## TOP 9

Verschiedenes

---

öffentlich

Zu diesem Tagesordnungspunkt fand keine Beratung statt.

## TOP 10

Wünsche und Anfragen

---

öffentlich

a) Anfrage der SPD-Fraktion zum Winterdienst:

Die Stadtratsfraktion der SPD hatte eine schriftliche Anfrage zum Winterdienst in der Stadt (Einsatz von Salz oder Splitt) an die Verwaltung gerichtet und bat um Beantwortung.

Bürgermeister Brilmayer erklärte, daß der erbetene Vergleich der finanziellen Belastung bei Splitt- oder Salzstreuung umfangreiche Erhebungen erfordere; die Beantwortung der Anfrage erfolge daher im nächsten Sozialausschuß.

b) Infothek:

Stadträtin Will bat um Information, in welcher Weise die vom Kreisjugendamt angeregte Infothek im Ebersberger Rathaus verwirklicht werde.

Bürgermeister Brilmayer erklärte, daß Herr Stadler und Frau Rainer aus der Verwaltung

für die Infothek als Ansprechpartner ausgesucht wurden. Er sagte zu, im nächsten Sozialausschuß näher darüber zu berichten.

c) Verleihung des Schwenk`schen Umweltförderpreises:

Stadträtin Portenlänger nahm auf die Verleihung des Schwenk`schen Umweltförderpreises Bezug und kritisierte die Auswahl des diesjährigen Preisträgers. Prof. Eibl-Eibesfeldt sei zwar ein anerkannter Wissenschaftler, seine aus der Forschungsarbeit resultierenden Lösungsvorschläge (z.B. die Befürwortung einer Abschottung Europas wegen der angeborenen Angst vor Fremdem), die er in seinem Festvortrag äußerte, seien jedoch durch frühere Aussagen und durch seine Bücher weitgehend bekannt und würden sehr kontrovers diskutiert.

Nach Meinung von Stadträtin Portenlänger müsse bei der Auswahl des Preisträgers die ganze Person und nicht nur der Wissenschaftler betrachtet werden.

Bürgermeister Brilmayer stellte fest, daß bei der diesjährigen Preisträgerauswahl eine Einzelperson gesucht worden sei, und daß das wissenschaftliche Werk Prof. Eibl-Eibesfeldts der Zielsetzung des Umweltförderpreises entsprach. Eine eingehendere Beschäftigung mit der Person des Professors habe zugegebenermaßen nicht stattgefunden. Die Äußerungen des Preisträgers im zweiten Teil seiner Festansprache seien sicher zweifelhaft gewesen, allerdings sei jedem Besucher freigestanden, im Rahmen der angebotenen Frage- und Diskussionsrunde einer gegenteiligen Meinung Ausdruck zugeben bzw. Kritik zu üben.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde angeregt künftig bei der Auswahl nicht unbedingt Wert auf den Bekanntheitsgrad eines Preisträgers zu legen; die Verleihung des Preises an eine "unbekannte" Gruppe oder Einzelperson aus dem näheren Umkreis berge sicher weniger Risiko in sich.

Beginn der öffentlichen Sitzung: 20.00 Uhr  
Ende der öffentlichen Sitzung: 22.40 Uhr

Es folgte eine nichtöffentliche Sitzung.

Ebersberg, den 21.11.1996

Brilmayer  
Sitzungsleiter

Pfleger  
Schriftführerin